



KUNSTWELTEN

Projekte mit Schülerinnen und Schülern aus Ahlbeck, Anklam, Lüssow, Świnoujście, Usedom, Wolgast

Ein Programm der Akademie der Künste in Zusammenarbeit mit der Bundeszentrale für politische Bildung und dem Verein »Demokratisches Ostvorpommern – Verein für politische Kultur e.V.«

ROOTS GERMANIA

Film und Gespräch mit der Regisseurin Mo Asumang

30. August 2011, 11 Uhr · Regionalschule »Käthe Kollwitz« Anklam

Buch und Regie Mo Asumang, Kamera Felix Leiberg, Dokumentarfilm, D 2007, 45 Min.



Mo Asumang, Tochter einer Deutschen und eines Ghanaers, wurde 1996 Deutschlands erste afrodeutsche TV-Moderatorin, sie arbeitet auch als Filmemacherin und Schauspielerin. Aktuell ist sie in Roman Polanskis Film »The Ghostwriter« in der Rolle der US-Außenministerin Condoleezza Rice zu sehen. Seit mehreren Jahren setzt sie sich intensiv mit Integration und Rassismus auseinander. Sie besucht weltweit Schulen und Universitäten und stellt jungen Menschen ihren Film »Roots Germania« vor.

»Die Kugel ist für dich, Mo Asumang« - mit dieser Zeile rief eine Naziband in einem Hetzsong zur Ermordung der Moderatorin Mo Asumang auf. Der Schock inspirierte Mo zu einer filmischen Spurensuche, bei der sich die Afrodeutsche auch mit Neonazis traf (ZDF: »Das kleine Fernsehspiel«). Sie ging den Ursachen für Hass und Ausgrenzung nach und nahm den böseartig gemeinten Rat der Neonazis ernst: »Geh dahin, wo du hergekommen bist.« Ist das ihr Geburtsort Kassel? Oder Ghana, von wo ihr Vater stammt? Ein Aufenthalt in Ghana lässt sie den Rassismus deutscher Neonazis neu hinterfragen.



VON O. NACH U. KUNSTWELTEN: Wolfen 2010/Foto Miriam Papastefanou • Friedrich Schenker, Wolfen 2010/Foto Miriam Papastefanou • Klaus Staack, Wolgast 2010/Foto Annett Freier • Anklam 2009/Foto Amélie Losier

PEENEKAHN

Kunstwerkstatt mit Ute Gallmeister und Michael Birn (20 Schülerinnen und Schüler der Regionalschule »Käthe Kollwitz«)

26. September bis 30. September 2011, 8.30 Uhr – 13 Uhr
Grafik-Design-Schule Anklam



Ute Gallmeister, 1965 in Rostock geboren, Ausbildung als Kindergärtnerin, Studium der Malerei an der Kunst-hochschule Berlin-Weißensee bei Dieter Goltzsche und Hanns Schimansky 1994 bis 2001, Meisterschülerin bei Max Görner, Stipendiatin der Friedrich-Ebert-Stiftung bis 2002. Mitwirkung an dem Programm Künstler für Schüler in Mecklenburg-Vorpommern, Kunstprojekte für Menschen mit geistiger Behinderung. Ausstellungen u. a. in Berlin, Anklam, Rostock, Schwerin.

»Um die Grundkonstruktion aus Holz bauen wir mit Fundstücken/Sperrmüll ein ungewöhnliches Boot. Vielleicht wird es ein Kahn, auf dem getauscht und geschenkt wird, oder ein Abenteuer- und Entdeckerschiff mit hohem Mast. Vielleicht wird es ein Geisterschiff, auf dem unsere Alpträume ihr Unwesen treiben. Oder etwas von allem. Phantasie und Spiellust sind gefragt. Besucher des PEENEKAHNS sind eingeladen, sich an den Traumlandideen zu beteiligen. Dazu mehr vor Ort.« *Ute Gallmeister*

Michael Birn, 1976 in Stuttgart geboren, 1998/99 Studium der Malerei an der Accademia di Belle Arti in Rom, der Architektur an der Universität der Künste bis 2003, 2003 bis 2007 Szenografiestudium an der Hochschule für Film und Fernsehen »Konrad Wolf« in Potsdam-Babelsberg. Regie, Drehbücher, Szenenbilder für mehrere Filme. 2008 Schlubach-Hirschmeier-Stipendiat der Akademie der Künste.



WER WENN NICHT WIR

Film und Gespräch mit dem Regisseur Andres Veiel

23. September 2011, 10 Uhr · Jugendhaus »Peenebunker« Wolgast

»Wer wenn nicht wir«, Regie Andres Veiel, Spielfilm mit August Diehl und Lena Lauzemis, D 2011, 124 Min.

Andres Veiel, 1959 in Stuttgart geboren, absolvierte parallel zu seinem Psychologiestudium Ende der 80er Jahre eine Regie- und Dramaturgieausbildung am Künstlerhaus Bethanien bei Krzysztof Kieslowski. Zu seinen Filmen zählen »Die Spielwütigen« (1997 – 2003), »Die Überlebenden« (1998), »Black Box BRD« (2001), »Der Kick« (2005/2006). »Wer wenn nicht wir« ist sein erster Spielfilm und wurde 2011 mit dem Alfred-Bauer-Preis der Berlinale sowie mit dem Deutschen Filmpreis in Bronze für den besten deutschen Spielfilm ausgezeichnet. Andres Veiel ist seit 2006 Mitglied der Akademie der Künste.



Deutschland in den frühen 60ern. Noch ist das Land ruhig. Doch Aufbruch liegt in der Luft. Auch Bernward Vesper, Sohn des NS-Schriftstellers Will Vesper, begehrt auf. Nachts hackt er wütende Sätze über eine erstarrte Gesellschaft in die Schreibmaschine. Als er Gudrun Essling trifft, ist das der Beginn einer extremen Liebesgeschichte: bedingungslos, maßlos, über die Schmerzgrenze hinaus. Gemeinsam brechen sie auf, um die Welt zu erobern. Keine zehn Jahre später verliert sich Bernward auf Drogentrips im Wahnsinn und Gudrun katapultiert sich in den bewaffneten Untergrund. Für beide wird es kein Zurück mehr geben.



ICH SEHE WAS ...

Fotografiewerkstatt mit Amélie Losier (Schülerinnen und Schüler ab 16 Jahre)

26. September bis 30. September 2011, jeweils 9 Uhr - 13 Uhr
Kooperative Gesamtschule Ahlbeck



Amélie Losier, 1976 in Versailles/Frankreich geboren, studierte Germanistik in Paris und Berlin, nahm Fotografieunterricht bei Arno Fischer an der Schule »Fotografie am Schiffbauerdamm« in Berlin. Fotoreportagen und Porträts sind Schwerpunkte ihrer Arbeit, hier zeigt sich die Nähe zu den Werken ihrer Mentorin, der Fotografin Barbara Klemm. Amélie Losier arbeitet heute als freie Fotografin in Berlin, u. a. für die taz, Le Monde, für Film und Theater. Sie war 2005 Stipendiatin der Akademie und hatte bereits mehrere Einzel- und Gruppenausstellungen.

Schüler aus Świnoujście und Ahlbeck erkunden gemeinsam mit der Fotografin Amélie Losier ihre Städte an der Ostsee. Sie fotografieren Menschen und Orte, die ihnen wichtig sind, und kommen vielleicht zu überraschenden Ein- und Ansichten alltäglicher Situationen in dem deutsch-polnischen Grenzgebiet. Die Fotografien werden in mehreren Ausstellungen gezeigt - in den Schulen in Świnoujście und Ahlbeck und in der Akademie der Künste im Rahmen des deutsch-polnischen Schülerprogramms FIFTY - FIFTY.



VON O. NACH U. Wolfen 2010/Foto Dorothee Fischer • Wolfen 2009/Foto Amélie Losier • Dieter Hildebrandt, Wolfen 2011/Foto MZ • Beuth Hochschule 2010/Foto Dorothee Fischer
TITELBILD: KUNSTWELTEN, Tanzfest in Bitterfeld-Wolfen/
Foto Amélie Losier

AKADEMIE DER KÜNSTE

Ein Programm der Akademie der Künste in Zusammenarbeit mit der Bundeszentrale für politische Bildung und dem Verein »Demokratisches Ostvorpommern – Verein für politische Kultur e.V.«

Informationen zu den Programmen

T 030 200 57 1511 / 1562 und 03971 241736

Akademie der Künste
Pariser Platz 4
10117 Berlin
T 030 200 57 1000

CID-Produktionsschule Wolgast
Leeraner Straße 5
17438 Wolgast
T 03836 23330 0

Grafik-Design-Schule
Anklam
Demminer Straße 36
17389 Anklam
T 03971 213079

Grundschule Lüssow
Schulstraße 3
17440 Lüssow
T 038374 80461

Grundschule Usedom
Bäderstraße 48
17406 Usedom
T 038372 70277

Jugendhaus »Peenebunker«
Am Paschenberg 16
17438 Wolgast
T 03836 205980

Kooperative
Gesamtschule Ahlbeck
Lindenstraße 112
17419 Ahlbeck
T 038378 28107

Musikschule Świnoujście
Państwowa Szkoła Muzyczna
Ul. Wojska Polskiego 1/1
PL 72-600 Świnoujście

Regionalschule
»Käthe Kollwitz«
Baustraße 56-58
17389 Anklam
T 03071 210574

Regionalschule
»Friedrich Schiller«
Eichenweg 6
17389 Anklam
T 03971 245649

Runge-Gymnasium
Wolgast
Schulstraße 1
17438 Wolgast
T 03836 2363200

Stadtbibliothek Wolgast
Hufelandstraße 2
17438 Wolgast
T 03836 202580

Wir danken:



DENK-BÄNKE

Kunstwerkstatt mit Jens Kuhle
(30 Schülerinnen und Schüler der CJD-Produktionsschule und des Runge-Gymnasiums in Wolgast)

26. September bis 29. September + 7./8./28./29. Oktober 2011
jeweils 8 Uhr – 13 Uhr · CJD-Produktionsschule und Runge-Gymnasium Wolgast

»Ich saz ûf eime steine und dahte bein mit beine: dar ûfsatz ich den ellenbogen... Dô dâhte ich mir vil ange, wie man zer welte sollte leben ...« *Walther von der Vogelweide: Der Wahlstreit (1198)*

»Verweilen und Nachdenken: In einer Zeit großer Beliebtheit ist es an der Zeit, benutzbare Symbole, Räume zum Nachdenken zu schaffen. Parkbänke können sehr treffend diese Funktion erfüllen. Nun sollen keine einfachen Bänke entstehen, sondern eigens in Beton gegossene Raumpörper. Durch die plastische Form ebenso wie durch die gestaltete Oberfläche mit integriertem Text werden Aussagen gegen Rechtsradikalismus - oder für demokratische Vielfalt getroffen.« *Jens Kuhle*



Jens Kuhle, 1961 in Dresden geboren, begann nach dem Schulabschluss ein dreijähriges Abendstudium der Malerei und Grafik in Dresden und absolvierte gleichzeitig eine Steinmetzlehre. Für ihn war der Versuch eines Kunststudiums unter DDR-Bedingungen von kurzer Dauer, er arbeitete in Berlin für oppositionelle Zeitschriften und stellte seine Bilder in Kirchen und privaten Räumen aus. Seit 1989 ist er freiberuflich Maler, Grafiker, Objektmacher, 1993 ging er nach Ostvorpommern. Beteiligung an mehr als 50 Ausstellungen im In- und Ausland. Öffentliche Auftragsarbeiten, Leitung vieler soziokultureller Projekte.

LIEBST DU MICH ICH LIEBE DICH

Geschichten zum Vorlesen von Thomas Rosenlöcher
(für Kinder ab 8 Jahre)

29. September 2011, 9.30 Uhr · Grundschule Usedom

Der Mann, der noch an den Klapperstorch glaubte · Die Frau, die auch nicht wusste, woher die Kinder kamen · Der Mann, der nicht mehr liederlich sein wollte · Der Vater, der nicht richtig schimpfen konnte · Das langgestreckte Wunder · Der Mann, der ein Flusspferd war · Der Mann, der furchtbar hässlich war · Das Gänseblümchen · Liebst du mich ich liebe dich

»Als ich diese Geschichten meinen Enkeln und Urenkeln zu erzählen begann, dachte ich, da hast du dir einen ganz schönen Unsinn ausgedacht. Doch während ich immer weiter erzählte, bemerkte ich, dass ich das meiste davon persönlich durchgemacht hatte.«

Thomas Rosenlöcher

Thomas Rosenlöcher, 1947 in Dresden geboren, Studium der Betriebswirtschaft, von 1976 bis 1979 Studium am Literaturinstitut in Leipzig. Mitarbeit am Kinder- und Jugendtheater Dresden. Seit 1983 freier Schriftsteller. Für seine Gedichte, Erzählungen, Essays wurde er mehrmals ausgezeichnet. 2006 erschien mit »Das langgestreckte Wunder« sein erstes Bilderbuch für Kinder, das mit der Aufnahme in die Liste »Die besten 7« von Deutschlandfunk und Focus ausgezeichnet wurde. Thomas Rosenlöcher lebt im Erzgebirge und in Dresden, er ist seit 2004 Mitglied der Akademie der Künste.



ICH SITZE IN SACHSEN UND SCHAU IN DEN SCHNEE

Thomas Rosenlöcher liest Gedichte und Erzählungen
(für Schülerinnen und Schüler ab 15 Jahre)

29. September 2011, 13 Uhr · Stadtbibliothek Wolgast

Humorvoll und sarkastisch, mit Ironie, in schelmischen, gelegentlich auch kalauernden Tonarten betrachtet Thomas Rosenlöcher seine Umgebung und besingt augenzwinkernd kleine und kleinste Dinge. Immer wieder wandert sein Blick nach oben - der Himmel über Sachsen ist der Himmel über der Welt. In einer Rezension heißt es: »Wenn der Dichter die Menetekel »durcheinandermüllert« und den Phrasendreschern aller Couleur die »Kicherengel« und sein »Gänseblümchengezwitscher« um die Ohren haut, ist vor allem eins garantiert: Lese-spaß« (DIE WELT, 5.12.1998). » Mit den Schülern spricht Thomas Rosenlöcher auch über das Schreiben und Lesen von Gedichten.

STIMMEN VOM LAND

Hörspielwerkstatt mit Thomas Heise und Studenten der Hochschule für Gestaltung Karlsruhe · (10 Schülerinnen und Schüler ab 17 Jahre)

Juni/Oktober 2011
CJD-Produktionsschule Wolgast



Thomas Heise, 1955 in Berlin (Ost) geboren, Druckerlehre. Hochschule für Film und Fernsehen »Konrad Wolf« in Potsdam-Babelsberg, Exmatrikulation ohne Diplom 1983. Bis 1990 freiberuflich Autor/Regisseur. Mitglied des Berliner Ensembles 1990 bis 1997, seit 1997 freiberuflich Autor/Regisseur für Dokumentarfilm und Theater, Seminare Filmakademie Ludwigsburg u. a. Seit 2007 Professor an der Hochschule für Gestaltung Karlsruhe. Seit 2001 Mitglied der Akademie der Künste. www.heise-film.de

Stimmen junger Leute, Klänge und Geräusche aus Ostvorpommern.

ANKLAM UND ICH

Dokumentarfilmwerkstatt mit Ralph Etter
(16 Schülerinnen und Schüler ab 14 Jahre)

10. Oktober bis 14. Oktober 2011,
jeweils 9 Uhr - 14 Uhr · Regionalschule
»Friedrich Schiller« Anklam

Ein Film über Anklam. Die Schülerinnen und Schüler führen die Kamera und bestimmen, was sie filmen, schneiden und vertonen. Der Film wird öffentlich vorgestellt.

Ralph Etter, 1978 in Solothurn/Schweiz geboren, schloss 2004 sein Regiestudium in Zürich mit dem einfühlsamen Spielfilm »Wackelkontakt« ab, der internationale Preise gewann. 2005 war er Stipendiat der Akademie der Künste und zog von Zürich nach Berlin. Ein Jahr später ging er mit einem Yvonne Lang-Chardonens-Stipendium nach Kopenhagen. 2008 realisierte er seinen ersten Kinospielefilm »Cargo«. Er unterrichtet an der Schweizer Kunstschule INVERS, leitete zahlreiche Filmworkshops, ist Mitglied der Schweizer Filmakademie und arbeitet freiberuflich als Autor und Regisseur in Berlin.



FILMTRICKS

Animationsfilmwerkstatt mit Constanze Witt und Claus Larsen
(23 Schülerinnen und Schüler ab 8 Jahre)

10. Oktober bis 14. Oktober 2011, jeweils 8 Uhr - 12 Uhr · Grundschule Lissan



Claus Larsen, 1977 in Aarhus/Dänemark geboren, studierte Bildhauerei an der Kunstakademie in Odensee und lebt seit 2006 in Berlin. In rauen Versuchsanordnungen und mithilfe skulpturaler Maschinen untersucht er physikalische Phänomene wie Licht, Ton und Geschwindigkeit. Die Möglichkeit des Scheiterns bleibt dabei immer ein Teil seiner Experimente.

»Gemeinsam denken wir uns eine Geschichte, Figuren und eine Filmhandlung aus und setzen sie dann um. Wir arbeiten mit Papier, Farben, Pappen, Moosgummi und Alltagsgegenständen und lernen, wie man aus vielen einzelnen Bildern die Illusion von Bewegung erzeugt. Einige Vorschläge bringen wir schon mit, aber das meiste denken wir uns gemeinsam aus. Wir freuen uns auf eure Ideen, denn im Trickfilm ist alles möglich, was sonst unmöglich erscheint.«

Constanze Witt, Claus Larsen

Constanze Witt, 1976 in Rüsselsheim geboren, Studium an der Kunstakademie Düsseldorf bei Alfonso Hüppi und Georg Herold, seit 2003 freie Künstlerin und Regisseurin von Animations- und Dokumentarfilmen. Ihr Dokumentarfilm »Juan y Medio« (2008) widmet sich der Geschichte ihrer chilenischen Familie und thematisiert deren tiefe Spaltung seit dem Militärputsch gegen Salvador Allende 1973. Dem Themenkomplex Lateinamerika bleibt sie verbunden. Aktuell arbeitet sie an einem Dokumentarfilm über zwei sehr gegensätzliche Menschen in Namibia. Constanze Witt war 2007 Stipendiatin der Akademie der Künste und lebt in Berlin.



FREIE KOMPOSITION UND INSTANT COMPOSING

Musikwerkstatt mit Michael Wertmüller und Dominik Blum
(20 Schülerinnen und Schüler aus Świnoujście, Ahlbeck und Wolgast ab 12 Jahre)

24. Oktober bis 28. Oktober 2011, jeweils 9 Uhr - 13 Uhr
Musikschule Świnoujście und Akademie der Künste

Öffentliches Konzert anlässlich des deutsch-polnischen Schülerprogramms FIFTY-FIFTY,
28. Oktober, 17 Uhr · Akademie der Künste

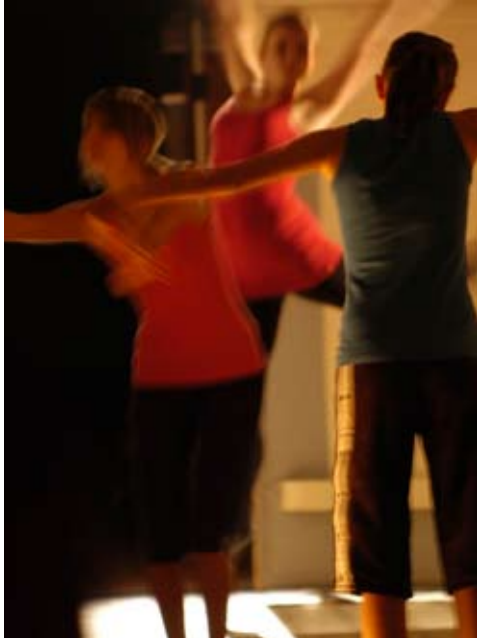


Michael Wertmüller, 1967 in Bern/Schweiz geboren, studierte Schlagzeug und Komposition in Bern, Amsterdam, Berlin, komponierte New York, spielte in Sinfonieorchestern und Jazzformationen Schlagzeug. Heute in Residence in Los Angeles und New York, 2004 Stipendiat der Akademie der Künste. Konzerte führen in Städte der ganzen Welt. Er lebt in Berlin

»In kleinen Formationen, von Soli bis Quintett, aber auch in Big-Band-Besetzung werden von den Teilnehmern Stücke erspielt/erarbeitet und zur

Aufführungsform gebracht. Die freie Improvisation dient als Schlüssel zum Instant Composing. Form, Dramaturgie, Energie werden zentraler Punkt der Analyse sein.« *Michael Wertmüller*

Dominik Blum, Konzertabschluss mit Auszeichnung in Bern. Rockmusik seit früher Kindheit. Improvisation und spartenübergreifendes Spiel in diversen Formationen. Gastspiele in Europa, Asien und Südamerika. Gilt als einer der kreativsten Pianisten der Schweiz. Er lebt in Winterthur.



VON O. NACH U. Wölfen 2009/Foto Amélie Losier • Beuth Hochschule 2010/Foto Dorothee Fischer • Ralph Etter, Sophie Narr, Wölfen 2010/Foto Dorothee Fischer



V. OBEN N. UNTEN Beuth Hochschule 2010/Foto Dorothee Fischer • Peter Härtling, Anklam 2009/Foto Nordkurier • Anklam 2009/Foto Amélie Losier



VON O. NACH U. Bitterfeld 2008/Foto Amélie Losier • Wölfen 2009/ Fotos Amélie Losier • Ulrich Matthes, Anklam 2009/ Foto Annett Freier